

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 26. Januar.

Vereinsausvorträge.

Die Heilsarmee.

Ueber dieses Thema hielt gestern Herr Privatdozent Dr. Leopold... Die Heilsarmee wurde im Jahre 1829 geboren und gehörte der englischen Staatskirche an...

Die Hilfe der Heilsarmee für ihre Anhänger ist mannigfaltig und sie legt, was Anerkennung verdient, auf die Erfüllung ihrer Pflichten einen großen Wert...

Die Stellung der Heilsarmee zu anderen Kirchen ist unklar; sie fordert nicht den Austritt aus anderen Religionsgemeinschaften, steht aber mit der Anschauung ihrer Frömmigkeit im direkten Gegensatz zu diesen...

Den nächsten Vortrag mit Lichtbildern, in der Aula der Universität, hält am Montag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, Herr Prof. Dr. Robert über: 'Die Ausgrabung in Aretia'.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung sprach Herr Prof. Dr. C. v. Sippmann über das Thema: Chemisches aus dem Papyrus Ebers. Es handelt sich um einen Papyrus medizinischen Inhalts, den der als Romanhistoriker in weitesten Kreisen bekannte Ägyptologe Georg Ebers im Winter 1872/73 zu Luxor in Ober-Ägypten erwarb...

Mineralien: Kupfer, das aus den Kernen von Eisn und von Cyprien kam, wurde zu innerlichen und äußerlichen Heilmitteln vielfach benutzt. Bei wird zum Auflegen auf Wundstöße verwendet. Genannt wird auch eine Legierung von Gold und Silber...

Von den tierischen Stoffen spielen Milch und Sahne verschiedene Herkunft eine Rolle, ebenso die verschiedenartigen Tiere. Das Wachs wird als pflasterähnlichen Substanzen verarbeitet worden sein. Horn, Leder, Galle, Harn, Blut, auch selbst Urin und Kot werden in mannigfaltiger Weise zu Heil- und VerwendungsmitteIn zum Zusammengeheft und zwar sowohl zu äußerem als auch zu innerem Gebrauch.

Aus dem Pflanzenreiche finden Verwendung das Sesam, Weizen und Kleingraß, als Verfüugungsmittel dienen Molken, Weinbeeren, Feigen und Datteln. Von den getrockneten Gewürzen werden verschiedene Weine und Biere gemacht...

Theater und Musik.

Konzert von Maria Csehlova.

Eine sympathische Künstlererscheinung lernte ich gestern in den schlichten 'Mozartsaal' kennen. Eine schöne, im großen ganzen den Eindruck von Durchbildung machende Stimme von großem Umfang, oft herlichem Timbre...

Die preussischen Nationalhymnen.

(Eine Erinnerung an Kaisers Geburtstag.)

Am 27. Januar 1790 brachte das Stensburger Wochenblatt ein 'Lied für den dänischen Untertan, an seinen Königs Geburtstag zu singen'...

'Heil Dir, dem Liebenden Herrscher des Vaterlands! Heil Christian, Dir! Heil in des Thrones Glanz...'

Dabei war, wie Professor Emil Bohm in seiner kleinen Schrift über die Nationalhymnen der europäischen Völker ausführt, als Melodie die des englischen Volksliedes 'God save great George the King' angegeben...

Am 17. Dezember 1798 brachte die Spenerische Zeitung einen lustig-satirischen 'Königlichen Volksliedchen', der Sr. = (Sünder) unterzeichnet war...

Anfangs wurde der Text für eine direkte Uebersetzung des englischen Originals ausgegeben, doch fand man bald, daß es eine Umarbeitung der harrischen Strophen war...

Am 25. September 1795 erschien das Lied als Zwischenaktmusik bei der ersten Aufführung von Rambads vaterländischem Schauspiel 'Der Große Kurfürst von Mathowen'...

hymne, und hat, mit mehr oder weniger Veränderungen, Aufnahme in den anderen deutschen Staaten gefunden. Man kann es die Königshymne nennen, der sich in Preußen an die Stelle stellt die Volkshymne: Bernhard Dierichs Lied: 'Preußens Vaterland' mit dem Eingang: 'Ich bin ein Preuße'...

Robert Hausmann. Aus Wien melden die Blätter den vorgeraten erfolgten Tod des bekannten Violoncellisten und Lehrers an der Berliner königlichen Hochschule für Musik, Professors Robert Hausmann...

Dom Kaiserpreiswinnern 1909 ausgeschlossene Gesangsvereine. Das kaiserliche Oberbibliothekamt hat an einzelne rheinisch-westfälische Gesangsvereine, die sich an dem diesjährigen Kaiserpreis-Wettbewerben beteiligen wollten, die Mitteilung ergeben lassen, daß ihre Teilnahme nicht den vom Kaiser gegebenen Bedingungen entspricht...

Die ersten 'Menschen' von Otto Borngräber, die vor nicht langer Zeit im Berliner Neuen Theater aufgeführt wurden und jetzt in verschiedenen Städten Deutschlands gegeben werden sollten, sind von Stuttgarter Stadtdirektion dem dortigen Residenztheater, das eine Aufführung vorbereitete, verboten worden...

Caruso hat sich kontraktlich verpflichtet, nächsten Herbst in den englischen Provinzstädten eine Tournee zu unternehmen. Sein Honorar beträgt vierzigtausend Mark pro Woche.

Zwei unbekannte Männerköpfe Mendelssohns. Aus dem in der königlichen Bibliothek zu Berlin verwahrten handschriftlichen Nachlaß Felix Mendelssohns hat der Verwalter der handschriftlichen Abteilung, der königliche Oberbibliothekar Prof. Dr. Kopfermann, als Festgabe zur Mendelssohn-Jubiläumfeier zwei bisher ungedruckte und unbekannte Männerköpfe von Mendelssohn ('Muffantentypologie' und 'Der weiße Dogenes') ans Licht gezogen...

Provinzial-Nachrichten.

Witterungsbericht vom Broden.

Montag, 25. Jan. Eine so lange Periode von heiteren, ruhigen und klaren Tagen, wie seit dem 18. d. M. gehört auf dem Broden zu den größten Seltenheiten. Das prächtige Frostmeter hält noch weiter an. Tags über sind 2 Grad bis 11 Grad Rte. Am Sonnabend und Sonntag hatten die zahlreichen Touristen eine großartige Fernsicht. Man konnte Driftdäfen auf 30 und 40 Kilometer Entfernung deutlich sichtbar, auch waren das Aufhäuser- und zuweilen die Spitzen des Thüringer Waldes sichtbar...

Landwirtschaftlicher Unterricht im Meer.

Halberstadt, 22. Jan. Nachdem durch Kabinettsorder vom 19. November v. J. die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im Meer genehmigt ist, wird auch in unserer Gegend in kürzester Zeit damit begonnen werden. Der Direktor der Provinzialhochschule in Badersleben, Hauptmann d. R. a. D. Behr, ist von Generalkommando in Magdeburg mit dem Unterrichts- und Infanterieergolden Prinzen Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27 betraut worden.

Begnadigung.

(-) Braunschweig, 25. Jan. Bei der Besichtigung der Landes-Strassenanstalt in Wolfenbüttel hat der Herzog-Regent von Braunschweig mehrere Personen begnadigt und sofort in Freiheit setzen lassen, darunter eine zu lebenslänglicher Strafe verurteilte Frau, die erst fünf Jahre verurteilt hatte.

Vom Straßenunfall.

Zwischen 6. u. 7. Jan. Heute gegen 3 Uhr wurde der Bergmann Schmidt in Eisbrod und nach 4 Uhr der Bergmann Peter in Ziehbren unter großer Trauerfolge feierlich beerdigt.
Erst nach mehrstündiger angelegener nächtlicher Arbeit vieler Arbeitssollegen war es möglich gewesen, die unglücklichen Opfer aus dem dunklen Schoß der Erde herauszugraben. In soll bei der Auffindung noch Lebenszeichen von sich gegeben und seine hinterlassenen Kinder erwähnt haben. Der getriebene Keller hat noch einen Rest Kraft gelassen, sich in dem großen niedergegangenen Bruch mit dem Kopf tiefe Höflichkeit zu bohren, ist aber bei der Rettung, ganz in Unschuldigkeit gebadet, vorgefunden worden. Sein Befinden hat sich schon wesentlich gebessert.
Nach je erzählt, daß die Fingerringe Grube vor kurzem (1. 1. 1909) in den Besitz des Herrn Rittergutsbesizers Bengel-Zeuzstern übergegangen ist.

Schwere Unglücksfälle auf der Straßenbahn.

† **Magdeburg, 26. Jan.** Gestern mittag ereignete sich auf dem Breitenwege ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 73jährige Knabe Sams Kammeth kam aus der Schule und lief über den Breitenweg. Wie es heißt, wollte er einem Kutschwagen der Straßenbahn, der ihn zur Seite war. Dabei kamen die beiden Beine des Knaben vor die Räder zu liegen und wurden abgefahren. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und befreite den Knaben aus seiner furchterlichen Lage. Er wurde sofort nach der Krankenhaus verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.
Ein weiterer Unfall ereignete sich Sonntagabend. Die Jahrgänge eines Juges der Straßenbahn wurden durch den Ruf: „Ha! Ein Mann überfahren, über beide Beine!“ in Aufregung versetzt. Der Zug hielt sofort an und Schaffner und Fahrgäste bemüht sich um einen auf der Erde neben dem Gleise liegenden Mann in mittleren Jahren. Dieser hatte wohl die Haltefläche verpaßt und verlor, hinter ihn vor dem Bordperron des Anhängenschwagens zu springen. Er war aber vom Wagen erfasst und mitgeschleppt worden. Glücklicherweise war er nicht unter dem Wagen geraten, sondern hatte sich nur Handabstürzungen, besonders am Hinterkopfe, zugezogen. Nach einigen Bemühungen gelang es, ihn wieder auf die Beine zu bringen. Er vermodete sich zu Fuß in seine Wohnung zu begeben. Dieser Fall heißt wieder einmal, wie es heißt, das Wesentliche von einem Unfall, der in der Regel beifälligen Straßenbahnwagen ist, ganz abgesehen davon, daß es gesetzlich verboten ist.

Schweres Straßenunfall.

† **Dieserleben a. Bode, 25. Jan.** Ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 4 Uhr morgens auf dem Graf Bülow-Schloß der Grube vereinigte Marie Louise bei Heindorf. Die Häuer Karl Kahl und Wilhelm Lindemann, sowie der Aufseher Friedrich Hesse, sämtlich im nahe Orde Hornhausen wohnhaft, gehörten zur Nachwachsmannschaft dieses Schachtes und wollten gegen 4 Uhr einen Ort nachsehen, der zwei Stunden später besetzt werden sollte. Pflöchtig brachen unter starkem Luftdruck von großem Steingerüll begleitete Schwenkmanntassen herein. Der Aufseher als letzter unter den dreien konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; seine beiden Kameraden dagegen wurden beim Schließen der Schutvorrichtungen vom Schlamm überflutet und verschüttet. Die Bergungsarbeiten wurden sofort mit größtem Eifer aufgenommen, leider jedoch ohne Erfolg; um 10 Uhr vormittags wurden schon beide als Leichen zutage gefördert. Die Verunglückten sind beide verheiratet und Kohls Vater von fünf unmündigen Kindern und wurden von der Verwahrung als zwei der tüchtigsten Bergleute sehr geschätzt.

Die Feuerbestattung wird populär.

† **Pöthen, 25. Jan.** Der vor vier Jahren gegründete Feuerbestattungsverein zählt heute schon 615 Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung. Die Mitgliederliste verzeichnet 230 Arbeiter, 90 Kaufleute, 20 Lehrer, 25 Beamte, 30 Handwerker, 20 Fabrikanten, 24 Galtwirte, 3 Rentiers, 3 Ärzte, 2 Landwirte und 92 Frauen.

Die Neuordnung der Aufsicht über den Religionsunterricht in den Volksschulen.

† **Bernburg, 22. Jan.** Im Anblick an die im hiesigen Gemeindehaushalt abgehaltene Hauptversammlung der Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit in Anhalt hielt unter dem Vorsitz des Pastors Hier-Allen der Landtagsabgeordnete Pastor Baumeler-Bergsdorf einen Vortrag über oben genannten Thema. Seine Ausführungen, denen viele Geistliche und Lehrer aus den Kreisen Dessau, Köthen und Bernburg mit Aufmerksamkeit folgten, gipfelten in folgenden Leitsätzen:
Die Bewusstmachung seitens der Geistlichen ist abzulehnen
1. in Ansehung der Lehrerschaft aus Gründen der Standes- und Berufsehre,
2. in Ansehung der Geistlichen, deren leistungsgerechter Beruf sich nicht mit Aufpasserei (Polizeiaufsicht in gewissem Sinne) und äußerer Herrschaft verträgt,
3. in Ansehung des Staates, der die Schule als reine Staatsanlait aufrecht zu erhalten hat,
4. in Ansehung der evangelischen Kirche, die den Gedanken des allgemeinen Priesteriums auch bezüglich der Schule zur Geltung zu bringen hat im Gegensatz zur katholischen Hierarchie,
5. in Ansehung des Religionsunterrichts. Im Gegensatz zum Rationalismus, der die Religion aus der Schule beseitigt wissen will, ist bisher festzuhalten, daß der Religionsunterricht notwendig ist nicht bloß um der Kirche, sondern auch um des Staates willen, da er — in reifster oder lebendiger Weise, d. h. von Staatsbegünstigten Persönlichkeiten erteilt — vor allem dazu beiträgt, sittliche Charaktere zu schaffen. Aber gerade aus letzterem Grunde muß die Gefahr der Verwahrlosung und der Regierlosigkeit, die in der Neuordnung liegt, ferngehalten werden.
Für den notwendigen Zusammenhang zwischen Schule und Kirche hinsichtlich des Religionsunterrichts ist ein Zusammenarbeiten der Behörden bezüglich der Lehrbücher und Ziele, sowie ein den neuesten Forderungen entsprechender Religionsunterricht am Seminar von wesentlicher Bedeutung.
In der Besprechung des Vortrages äußerten sich viele Redner im Sinne der Leitsätze.

() **Wohau, 25. Jan.** (Zur Elsterbahn) Von Seiten des Landrats v. Kropp ist den Gemeinde- bzw. Gutsbesitzern der in Frage kommenden Ortsgemeinden wegen der

Elsterbahn eine Anweisung zugegangen, Erhebungen anzustellen, ob wegen Verlegung der ursprünglichen geplanten Strecke Döllnitz-Niedersachsen die Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen einleuchten würden. Im Voraus dürfte gesagt sein, daß durch die direkte Verbindung mit Halle eher Vorteile erwachsen.
† **Vordersleben, 25. Jan.** Gestern führte infolge des Stattess des Frau des Steinheuer Fr. Stabel in unglücklich, daß sie einen Mann erschlug.

† **Eppefeld, 6. Duerfurt, 26. Januar.** Seite früh 10 Uhr hatte der Arbeiter S. aus Köhlen das Unglück, beim Baumfällen acht Meter hoch von einem Ast herabzufallen. S. zog sich schwere Verletzungen zu, doch er sofort nach Köthen in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

† **Delsitz, 26. Jan.** (Beschwörung) ist seit Sonnabend früh der 17jährige Volksgenosse Martin Kühn von hier. Das Verbrechen hängt zusammen mit der Entdeckung eines unüblichen Streiches des jungen Mannes, der, wie festgestellt werden ist, am Abend des 13. Januar den Kurzschluss der elektrischen Fehlleitung des Bitterfelder Delsitzer Elektrizitätswerkes herbeiführt hat. Er hatte die Manipulation zur Bereisung seiner Kenntnisse auf dem Gebiete der Elektrizität unternommen, in Kenntnis der Folgen seines Streiches.

() **Delsitz, 25. Jan.** (Feld und Wagen gestohlen.) Gestohlen ward aus dem Gutshaus in Hohenoffig ein Kornwagen mit davor gespanntem Blauschimmel. Der Dieb soll mit dem Geizdrin nach Leipzig zu gefahren sein.
† **Erurt, 24. Jan.** (Ein Lechner) erregte im Bahnhof gerechtes Aufsehen. Der Mann humpelte an einer Kränke von einer Lähmung zur anderen und bestellte die Leute an. Als schließlich ein Polizeibeamter nahte, wurde der Schnorrer lebendig, machte mit der Kränke „Gewehr über“ und lief so schnell er konnte, zum Saal hinaus. Sein Verbleib lehnte er die Kränke in eine Cae und ergab sich in sein Schicksal, indem er sich feierlichem lieh.

() **Erurt, 24. Jan.** (Geschirrunfall.) Auf der Chaussee zwischen Dittelteit und Erurt wurde das Pferd einer nach Erurt fahrenden Kutsche von einem vorbeifahrenden Automobil angefahren und so schwer verletzt, daß es auf der Stelle getötet werden mußte.

† **Pöthen, 24. Jan.** (Betrügerischer Bankrott.) Der Drahtwarenfabrikant Alfred Engelmann im wermarischen Nachtorste Köttitz, über dessen Vermögen am 5. Januar d. J. das Konkursverfahren eröffnet worden ist, wurde gestern abend auf Grund eines gegen ihn erlangenen Haftbefehls vom Pöppzger Gendarmen verhaftet und in das großherzogliche Amtsgerichtsgefängnis zu Neustadt a. d. Orde eingeliefert.

† **Greiz, 23. Jan.** (Kathausweiterung.) In diesem Rathaus fehlt es schon lange an Platz und wiederholt ist von Erweiterung die Rede gewesen. Durch den Marktbrand, der auch das Klauseische Haus mit zerstört worden, das an das Rathaus angrenzt, ist die durch die Möglichkeit gegeben war, eine Erweiterung des Rathauses herbeizuführen, hat der Gemeinderat auf Grund der vorherigen Verhandlung getreten in geheimer Sitzung beschlossen, die Klause Brandstelle zum Zweck der Rathausweiterung zum Preise von 33 000 Mark anzukaufen.

() **Greiz, 25. Jan.** (Gständiger Brandstifter.) Vor zwei Wochen brannte das Schindelschie Gut in Großgaga vollständig nieder. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Diensthilf Brunner in Großgaga festgenommen. Er leugnete die Tat brandtürlich. Jetzt hat er auf Zureden seiner Mutter und Schwester die Tat eingestanden, die er aus Rache verübt hat gegen Schmidt, der großen Schaden durch den Brand erlitten hat.

† **Weimar, 23. Jan.** (Ein fonderbarer Kau) treibt seit einiger Zeit hier sein Unwesen. Er flattet besonders Wichtigtuigen nächtliche Besuche ab, wo er schmähliche Frauenwäpfe durcheinander wirft und allerlei Manipulationen damit vornimmt. (Die Wissenschaft kennt kein kungen solche Fälle verzerren Empfinden unter dem Namen Teufelsdämon. D. Red.)

() **Köthen, 24. Jan.** (Mit einem neuen Flugapparat,) der in seiner Zusammensetzung bisher noch nicht gelehnte fortschrittliche Einrichtungen aufzuweisen hat, gedenkt Herr Adrian Mosler aus Hagenu i. C., der zurzeit Besucher des Polytchnikums in Köthen ist, um den Preis in Wettbewerb zu treten. Der „Anz. Kurier“ schreibt dazu: Die neue Flugmaschine (Aeroplan) weicht in ihrer Konstruktion alten Erfindungen dieser Branche gegenüber zunächst ab durch eine selbsttätige Ausbalanzvorrichtung, deren Verlangen ausgeschlossen ist. Auch braucht dieser Apparat keine Mannsfläche, sondern steigt lenkt in die Höhe, ein Vorteil, den bis heute noch keine Flugmaschine nachweisen kann. Weiter ist ein ungewöhnlicher Fliegerzug, der Verlangen irgend eines wesentlichen Teils ober der Motordefekten gesteht. Langsame und schnelle Fahrt nach Belieben ohne Aenderung der Motorleistung durch Frictionsgetriebe und ähnlliche Anordnungen sind gleichfalls ein Vorteil der neuen Maschine. Ihr Gesamtgewicht würde mit Antoinette-Motoren 250 Kilogramm, die Tragkraft 750 Kilogramm betragen.

** **Hann.-Münden, 23. Jan.** (Alzu wörtlich) nahm es der Hausburche eines hiesigen Hotels, Er jagte seinem Ehe, daß er kein Holz für die Ofen habe. „Im Schuppen liegen alle Stuhlbeine genug, entgegenste dieser — und, so fügte er im Emerge hinzu, „wenn's nicht reicht, so schlagen Sie das Billard entzwei.“ Gestagt — getan. Als der Witt einige Stunden später von Geschäftswegen zurückkam, war das Billard kurz und klein geschlagen.

Dresden, 25. Jan. (Ead einer Hundertjährig) gen am 15. Dezember v. J. ihren hundertsten Geburtstag fierte.

* **Benedictine, Süd-Hoharz, Höpferort, Mittelpunkt der Harzauenbau.)** Das hiesige von Fichtenwaldungen umgebene Hochplateau (530—570 Meter über NN) ist zur Ausübung des Winterportes höchst geeignet. Schöne Schneefuß- und Rodelgelände sind vielfach vorhanden, wenn auch die halbbedeckte Stielheit und Länge mancher modernen Rodelbahn hier nicht besteht. Das Terrain eignet sich namentlich für Sport-Anfänger und solche Touristen, die sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, Hals und Beine zu brechen. Der Genuß einer herrlichen Winterlandschaft und Übung wird unterhütt durch die reine heilkräftige Höpfergebirgsluft, die mächtigen Fichtenwaldungen, das vorzügliche Quell-Leitungswasser und eine schon eingerichtete hiesige Badeanstalt. Die Schneelage besteht hier meist den ganzen Winter hindurch ununterbrochen. Mehrere gute Hotels sind stets geöffnet. Winterwohnungen sind ebenfalls zur Verfügung. Eine schneefreie Rodel- und anbes-Schlitten sind stets zu haben. Das Wohnungs- und Verweilungspreise sind mäßige. Auskunft erteilen gern der Winterportverein und der Magistrat.

Gerichtsverhandlungen.

Drei Anarkisten vor dem Reichsgericht.
(Nachtr. verb.) S. u. H. Leipzig, 26. Januar.

Vor den vereinigten 2. und 3. Strafsenzen des Reichsgerichts beginnt heute der Prozeß gegen die drei Hamburger Anarkisten Schuller, Dreus und Schreier wegen Hochverrats. Die Angeklagten gehören der Internationalen Anarkistenorganisation an und hatten sich als Hauptfield ihrer Tätigkeit die deutsche Kriegesflucht ausgehört. Wie die Bemerkungen der Kriegesflucht zu ihren Theorien zu befehlen suchten. Eröffnet wurden die Prozeße, als sie an Matriolen des Arzgers „Scharnhorst“ herantraten und unter dieß eine Broschüre „Solatontreue“ verteilten. Diese Broschüre war, um die Vorgesetzten zu täuschen, in ganz raffinierte Weise angefertigt. Sie ähnelt in ihrem Aussehen der von Kaiserlichen Amt herausgegebenen Zusammenstellung über die Leistungen der sozialer Befreiungsbewegungen, ist ebenso wie diese in den Farben schwarz-weiß getoht und trägt am Kopfe den Reichsadler. Als Herausgeber ist eine bekannte schrittliche Verlagsanstalt in der Alten Jakobstraße genannt. Der Inhalt der Broschüre bildet den Auszug aus den Anarkistenblättern Deutschlands und der Schweiz, „Arbeiter“ wieder sowie ältere Gchichte demokratischer Tendenz von Hermann und Freiligrath. Schme befanden für die Angeklagten ist die in der Broschüre enthaltene Auforderung, im Falle eines Krieges den Gehorham zu verweigern und die Vorgesetzten zu erschlagen. Die Angeklagten fanden sich am Anfang ihrer Propagandatätigkeit, als sie abgehört wurden, und zwar auf die Anzeige eines Matriolen hin, der die Broschüre seinem Offizier gezeigt hatte. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit dürfte die Verhandlung zum Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt werden. — Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Beleidigung eines Verstorbenen.
(Nachtr. verb.) S. u. H. Berlin, 23. Januar.

Vor etwa sechs Jahren entfiel in der Gemeinde der Kaiser Friedrichs-Gebäudeinspektör ein schwerer Konflikt zwischen dem damaligen Pastor Hagenau und den Kirchenbeamten, dem Kaiser-Schreiber und Kirchendienstoffmeister. Matthes beschuldigte die Pastor Hagenau, bei der Zahlung von Kollektengeldern sich einen gewissen Betrag angeeignet zu haben und wurde schließlich wegen verurteilender Beleidigung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. In dem Prozeß gegen Matthes machte Kaiser-Schreiber als Zeuge Aussagen, die nach Ansicht des Konfitoriums hin zu seinem Amt als unwürdig erscheinen ließen und wurde er daher seines Amtes entlieft. Die Maßregelung der beiden Kirchenbeamten hatte in den Kreisen der Gemeindeglieder eine große Erregung hervorgerufen. Die Gemeindeglieder über den Schwichtenberg und Zäuer Senfel berieten eine Versammlung ein und Notar Köhler der feierlichst die Kaiser-Schreiber verteidigt hatte, erhielt ein längeres Rekrat über die Sache. Zu dem Rekrat soll der Pfarrer Hagenau Unehrenhaftigkeit und Unrechlichkeit vorgeworfen worden sein. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich die Ausführungen des Referenten Köhler zu eigen machte und Schwichtenberg und Senfel sonden den Vorwurf der Resolution an das Konfitorium.

Das Konfitorium erhob nun wegen Beleidigung des inzwischen verstorbenen Pastors Hagenau gegen Köhler, Schwichtenberg und Senfel die Klage, da die gegen Hagenau erhobenen Vorwürfe als unbedringt erwiesen hätten. Der Gerichtshof hat nun mehrtägige Verhandlung zur Verurteilung des Notars Köhler zu 1500 Mark Geldstrafe unter Verlegung des Schußes des § 193 (Wahnenung berechtigter Interessen), sprach aber anderen Angeklagten frei. Dem hiesigen Konfitorium wurde die Publikationsbefugnis zugestanden.

Mishandlungen durch Polizeibeamte.
(Nachtr. verb.) S. u. H. Dortmund, 25. Januar.

Schwere Misshandlungen von Polizeibeamten kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die sich vor dem hiesigen Landgericht gegen den Polizeiwachtmeister Mertin und den Polizeibeamten Genning richtete. Im Court war an einem Junibeden während der Dauer des Schuttenjahres, als die Gemüter durch den reichlich genossenen Alkohol schon ziemlich erhöt waren, ein Streit ausgebrochen, wobei die Angeklagten in unmütiger Weise von ihren Säbeln Gebrauch gemacht haben sollen. Am nächsten Morgen stahl der Bergmann Boge aus einer Wirtshof eine Flasche Schnaps, wurde aber dabei erwischt und dem Angeklagten Gemüht übergeben. Dieser warf dem Boge zu Boden, rief ihm mit den Fäßen und hieß ihm mit dem Säbel über den Kopf. Als der Polizeiwachtmeister Mertin hinzulaut, beteiligte er sich an den Mishandlungen, und teilte auch einem gänzlich unbeteiligten Genning mehrere Hiebe aus. Boge wurde schließlich gefesselt und sollte zur Wache geführt werden. Er war aber durch den Wirtshausverlust zu geschwächt, daß er nicht mehr gehen konnte; er wurde einige Schritte von dem Polizeibeamten geschleppt und dann in großen Weisse auf einen Wagen verladen. Boge ist infolge der Behandlung durch die Angeklagten vier Wochen lang krank gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Mertin sechs Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, gegen Genning zwei Monate und 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht hat es erwiesen an, daß die Angeklagten keine Ursache gehabt hätten, von dem Säbel Gebrauch zu machen und verurteilte Mertin zu sieben, Genning zu vier Monaten Gefängnis. Boge, der als Nebenbeteiligter zugelassen war, wurde eine Buße von 150 Mark zugestanden.

Eine Zeie der Gräfin Eulenburg als Kindesmörderin vor Gericht.
(Nachtr. verb.) S. u. H. Mühlhausen, 24. Januar.

Unter der Anklage des Kindesmordes stand die jetzt 23 Jahre alte Anna Kauer, die zwar unehelicher Geburt war, aber bei ihren Großeltern eine sorgfältige Erziehung genossen hatte. Ihr Leichnam brachte sie aber schon mit 17 Jahren vor Gericht, mo sie wegen schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von einem Monat erhielt. Mit 19 Jahren gebar sie ihr erstes Kind, das aber bald nach der Geburt starb. Ein zweites Kind hatte einen fortwährend portier zum Vater, der einen Erziehungsbeitrag zahlte. Nachdem sie wiederzugesetzt war, bekam sie einen Dienst bei einer Fabrik, deren Tochter unter dem Künstlernamen Tilly Wacker an einem Mühlhäuser Theater beschäftigt war. Diese Schauspielersfrau hatte ein Verhältnis mit dem noch sehr jugendlichen Sohne des Fürsten Eulenburg, dem Grafen Eulenburg, der damals in Mühlhausen inhierte und später die Witz gelehrt wurde über. Die Mutter trat bald in die Dienste des Mars als Kammerzofe über. Die Tochter, die sie umgab, lebte aber bei der Mutter zu Kopf geliegen zu sein, lie wolte nicht Schauspielersfrau werden und melde sich bei dem Direktor des „Antimen Theaters“. Ein Engagement wurde aber nicht perfest. Da die Kauer nunmehr ohne Subfistenzmittel war, geriet sie in Not und konnte des Kopf

